Fäden wechselt nach Messungen unter dem Schraubenmikrometer zwischen 0,00008 und 0,0001 Pariser Linie. Sie sind also beträchtlich stärker als Spinnen- und Raupenfäden.

Es ist diese Eigenschaft der Porphyrophora schon in der Bibel erwähnt; Luthers Uebersetzung der Stelle Jesaias 1, 18. ist aber durch Weglassung des Thieres unverständlich

„Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiss werden; und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden" und wird durch die Uebersetzung der Vulgata erst klar, wie jene Worte zu verstehen sind. *Si peccata vestra fuerunt* nemlich roth *ut Coccus, nive redduntur albidiora, si rubent instar purpurae, sicut nativa lana fiunt.* Der Nachsatz ist nach orientalischer Weise eigentlich nur eine Wiederholung des Vordersatzes, in welchem die Eigenschaft jener Absonderung näher bestimmt wird. Der Bibelvers bezieht sich wahrscheinlich auf die in jenen Gegenden so häufige Porph. Hamelii Brandt.

Burmeister Hdb. II. p. 79 sagt, Breyn habe in seinem bekannten Werke die Männchen des Coccus polonicus für Schmarotzer nach Art der Schlupfwespen erklärt.

Dies ist in Betreff des 1731 erschienen Werkes richtig. Jedoch in einem später gedruckten Appendix, wie auch in Act. Erudit. 1733 p. 167 und Commers. litterari. 1733 p. 11 und Act. natur. curios. App. vol. III. widerruft Breyn jenen Ausspruch, und erklärt nach neuen umfassenden Beobachtungen die geflügelten Thiere richtig für Männchen.

Wäre es nicht möglich zu erfahren:

Ob Cicada haematodes Linné noch in seinem Museum in London vorhanden, und ob sie gleich C. Anglica Sam. Westw. Curtis sei?

Einige im hohen Norden beobachtete Insecten.

Ueber Verbreitung von Insekten, vorzüglich Lepidopteren und Coleopteren, in Deutschland und dem übrigen Europa sind mehrere schätzbare Arbeiten in der entomolog. Ztg. enthalten.

Des Vorkommens deutscher und überhaupt europäischer Species in anderen Erdtheilen ist mehrfach gedacht worden. Bis nach dem äussersten Norden von Europa hinauf haben sich die Untersuchungen achtbarer Forscher erstreckt, um die daselbst lebenden Insekten kennen zu lernen. Auch sind die nördlichen Länder Asien's und Amerika's theilweise schon durchforscht worden, doch in beiden hat gewiss noch Niemand die nördlichste Grenze des

Vorkommens von Insekten erreicht; mir ist wenigstens darüber nichts bekannt, dass sich dergleichen Untersuchungen über den 70° nördl. Breite hinaus erstreckt hätten.

Es sei mir deshalb erlaubt, einiger noch nördlicher gefundenen Insekten zu erwähnen, welche Herr Miertsching, früher Missionar in Labrador, auf einer Reise gefunden hat, die er nach den nördl. Polarländern Amerikas unternahm, behufs Entdeckung einer Durchfahrt durch das Eismeer und Sammlung von Nachrichten über Franklin und dessen Mannschaft. Miertsching's Reise führte ihn im Sommer des Jahres 1852 auf die Nordküste der Baring Insel, das westliche Ende von Bank's Land (74° 6′ 30″ nördl. Breite und 117° 54′ westl. Länge von Greenwich). Leider war er genöthigt, seine auf dieser Reise gesammelten Naturalien, unter diesen auch die wenigen Insekten, die ich hier anführen will, auf dem im Eise eingefrorenen Schiffe zurück zu lassen. Deshalb kann ich auch nur sehr allgemein, soweit Herrn Miertsching's Mittheilungen reichen, darüber berichten.

Die Vegetation ist, wie stets im hohen Norden, hier äusserst dürftig. Baum- und Strauchpflanzen mit Ausnahme einer Zwergweide fehlen ganz. Moose und Flechten, einige Gräser und einige andere niedrige, Blumen tragende Pflanzen bedecken spärlich den Boden an Stellen, welche vor den Einflüssen der rauhen Witterung geschützt sind.

An solchen Stellen zeigten sich von Schmetterlingen:

Eine Argynnis, vermuthlich A. Ossianus, oder Freya. Dieser Falter flog ziemlich zahlreich.

Colias Pelidne, (das Vorkommen dieser Art in Grönland und auf Island ist bekannt.)

Beide Arten zeigten sich im August, die Temperatur war damals Maxim. 9° (Réaum) über — Minim. 4° unter dem Gefrierpunkt. Beide Arten flogen an der einen windfreien, mit kurzem Rasen bewachsenen Seite eines Hügels und setzten sich besonders auf die Blüthen einer Ranunculus Art; C. Pelidne an Steine. C. Pelidne war, wie ihre Gattungsverwandten C. Palaeno, Edusa u. a. m., sehr scheu und flüchtig, und suchte, wenn aufgescheucht, eilig das Weite. Herr Miertsching benutzte desshalb zu seinem Fange die Vormittagstunden, ehe die Schmetterlinge umherzufliegen begannen.

Eine kleine Noctua ist ihm nur einmal vorgekommen.

Im Juli desselben Jahres zeigte sich, theils auf einer 1″ hohen Salix-Art, theils an Rumex Blättern, so wie oft bei warmem Sonnenschein auf dem Schnee umherkriechend, eine 1″ lange, dicht schwarzbraun behaarte Raupe in ziemlich bedeutender Anzahl. Vielleicht war es die einer Euprepien-Art.

Ausser diesen wenigen Schmetterlingen waren von anderen Insekten nur Mücken, und diese in bedeutender Anzahl, sogar über 2 englische Meilen vom Lande entfernt, auf dem Schiffe sichtbar.

Mehrere kleine, schwarze Spinnen wurden am Moos bemerkt.

Insekten aus andern Ordnungen sind nicht beobachtet worden. Ich vermuthe indess, dass es noch einige Species von Schmetterlingen und auch Insekten aus andern Ordnungen hier giebt. Es ist nicht zu verwundern, dass Herr Miertsching keine weiter bemerkt hat, da er sich früher mit dem Sammeln von Insekten nur sehr wenig abgegeben hatte, weshalb er auch nur auf die mehr in die Augen fallenden Schmetterlinge aufmerksam wurde. So gut wie Labrador, (obwohl dies freilich in bedeutend südlicheren Breitengraden liegt, aber dennoch sehr kalt und rauh ist), viele Arten Coleoptera und Diptera, mehrere Hymenoptera, Hemiptera, sogar einige Orthoptera besitzt, werden auch hier wohl noch einige Coleoptera und Diptera leben. Man darf dies wohl von einem Lande erwarten, wo etwa 20—30 Pflanzenarten gedeihen, und wohin während des kurzen Sommers Bisam-Ochsen und einiges anderes Wild kommen, deren Unrath manchem dieser Insekten oder deren Larven zur Nahrung oder Aufenthalt dienen kann.

Nisky im März 1855. **H. Christoph.**

Gegen-Bemerkungen

zu der Kritik des Herrn von Heyden, meine in der Isis 1848, Heft 11, gegebene Einleitung betreffend.

In No. 2 der diesjährigen Entomologischen Zeitung beliebt es Herrn v. Heyden, einer vor 10 Jahren von mir geschriebenen, vor 7 Jahren veröffentlichten Abhandlung in einer verhältnissmässig etwas langen Kritik seine Aufmerksamkeit zu widmen. Es mag das so späte Erscheinen ihm selbst sonderbar vorgekommen sein; darum versucht er, seine Spätgeburt durch einen wichtigen Grund zu rechtfertigen. Er will nämlich vernommen haben, dass ich eine neue Ausgabe obiger Abhandlung beabsichtige, und will mir die Gelegenheit bieten, mehrere von ihm gerügte Irrthümer zu berichtigen! — Neue Belehrungen, ihre Motive mögen sein, welche sie wollen, kommen wohl selten zu spät; und wäre das Buch, dessen Herausgabe ich beabsichtige, bei welcher Herr v. H. durch seine Bemerkungen nützlich werden will, auch schon gedruckt gewesen, ich würde seinen Berichtigungen immerhin meinen Dank nicht versagt haben, falls mir